

Präventionsketten



© Gettyimages.com/Alan Mazzocco

Liebe Leser:innen,

kommunale Präventionsketten sind nicht der einzige und alles umfassende Ansatz, um den Übergang von einer problemfokussierenden und interventionistisch angelegten Sozialpolitik zu einer Perspektive zu lenken, in der frühzeitige und niedrigschwellige Zugänge zur Gestaltung förderlicher Aufwachs- und Lebensbedingungen im Fokus stehen. Aber derzeit findet kein Ansatz einen so fundierten Zugang wie der der kommunalen Präventionsketten, um präventiv den Folgen von Armut in vernetzter und strategischer Form zu begegnen und Wege zur Stärkung von Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit im lokalen Umfeld der Menschen zu suchen. Darüber hinaus gibt es vom Bund über die Länder bis hin zu den Kommunen derzeit eine Vielzahl von Überlegungen und Konzepten, in denen lediglich nachgelagerte Symptombearbeitungen erfolgen, aber gesellschaftliche Ausschlüsse und die Nicht-Realisierung von Rechten nicht verhindert werden.

Das ist Grund genug für uns, Präventionsketten aus verschiedenen Perspektiven zu reflektieren, um die Möglichkeiten und Grenzen von kommunalen Präventionsketten für eine Weiterentwicklung des sozialstaatlichen Handelns unter sich verändernden Rahmenbedingungen kritisch zu diskutieren.

Mit dem Fokus auf die Bündelung von Ressourcen und Aktivitäten kommunaler Verwaltungen und Akteur:innen und Akteure, die Einbindung und Beteiligung auch von marginalisierten Bevölkerungsgruppen und vernetzten Kooperationsformen liegt ein wirksames Werkzeug im Kampf gegen Armutfolgen, insbesondere bei Kin-

dern und Jugendlichen vor. Ausgehend von den wertvollen Erfahrungen der lokalen Netzwerke Frühe Hilfen können Präventionsketten als ein institutioneller Ansatz zur Umsetzung von Kindergrundrechten verstanden werden, die zu einer kommunalen Umsetzung von basalen Kinderrechten – nicht vordergründig durch zusätzliche Angebote, sondern vor allem durch Fokussierung, Vernetzung und strategische Steuerung – beitragen.

Ausgehend von den Erfahrungen in mehreren Bundesländern und den einsetzenden Aktivitäten auch auf Bundesebene wird im vorliegenden Themenheft der gegenwärtige Wissensstand aufbereitet, um den aktuellen Stand kritisch zu hinterfragen, neue Tendenzen aufzuzeigen und zum Ausprobieren zu animieren. Der Blick reicht dabei von Kommunen, die sich ganz neu in das Feld begeben, über die Erkenntnisse von überaus erfahrenen Akteur:innen bis hin zu wissenschaftlicher Analyse und politischer Einordnung. Die Beiträge im Themenheft bieten einen ersten Aufschlag in die fachliche Debatte.

Mit der thematischen Auswahl wurde ein breites Spektrum an Zugängen und Fragestellungen aufgenommen, um ein Weiterdenken sowohl auf Ebene von Auszubildenden und Studierenden, Fachkräften und Entscheider:innen in der fachlichen wie politischen Praxis zur Selbstvergewisserung zu initiieren als auch Lehrenden und Forschenden Anknüpfungspunkte zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung und Vertiefung zu bieten.

Ihnen allen wünschen wir eine erkenntnisreiche und interessante Lektüre.

Heike Schaarschmidt und Jörg Fischer